

Dienstag, 29. April 2025, Münchner Merkur - Würmtal / Das Würmtal

Für ein entschiedenes „Nie wieder“

Nachfahren von Überlebenden des Todesmarschs besuchen Schulen – Gedenkzug am 3. Mai



Für und durch junge Menschen will der Verein „Gedenken im Würmtal“ die Erinnerung an den Todesmarsch 1945 aufrechterhalten. Würmtaler Schüler und als Ehrengast Tomer Itzig (r.), Enkel des Überlebenden Max Volpert werden am 3. Mai an den Mahnmalen sprechen. © Andrea Jaksch (A)

Würmtal – Vor 80 Jahren, in den Tagen zwischen dem 24. April und dem 2. Mai 1945, als in der Endphase des Zweiten Weltkrieges die Amerikaner in Süddeutschland vorrückten, wurden Häftlinge aus dem Konzentrationslager Dachau und den Außenlagern um Landsberg und Kaufering von der SS auf einem unmenschlichen Gewaltmarsch in Richtung Süden getrieben. An ihr Leiden in diesen letzten Kriegstagen erinnert der 2007 Verein gegründete „Gedenken im Würmtal“ alljährlich mit verschiedenen Veranstaltungen. Im Zentrum steht jeweils der Gedenkzug von Gräfelfing nach Gauting, entlang des Weges, auf dem die Häftlinge am 26. und 27. April 1945 durch das Würmtal kamen. Er findet heuer am Samstag, 3. Mai statt.

Der 2015 verstorbene Uri Chanoch, Überlebender und langjähriger Vorsitzender der „Vereinigung der Überlebenden von Landsberg/Kaufering“ in Israel schrieb in seinen Erinnerungen „Von Kaunas über Dachau in ein neues Leben“: „Während dieser letzten Tage sind noch viele, die Jahre der

Pein und des Schreckens überlebt hatten, an der Kälte gestorben oder durch die Kugeln der SS, die jeden erschoss, der nicht mehr weiterlaufen konnte.“ Sein Sohn Shlomi Chanoch gehört in diesem Jahr zu den Ehrengästen, ebenso Tomer Itzig, Enkel des Überlebenden Max Volpert. Uri Chanoch und Max Volpert begleiteten jahrzehntelang zusammen mit insgesamt mehr als 30 anderen Überlebenden und deren Angehörigen die Arbeit von „Gedenken im Würmtal“, auch bei den Gedenkzügen.

Das Erinnern richte sich heute vornehmlich an junge Menschen, schreibt Hans-Joachim Stumpf, Vorsitzender von „Gedenken im Würmtal“, in einer Pressemitteilung. In einer Zeit, in der populistische Strömungen versuchten, „unangenehme“ Wahrheiten vorsätzlich auszublenden, „engagieren wir uns als Verein aktiv und leidenschaftlich gegen das Vergessen und für ein entschiedenes ‚Nie wieder‘“. So sind Shlomi Chanoch und Tomer Itzig in diesen Tagen an Schulen im Würmtal für Vorträge zu Gast. Schülerinnen und Schülern des Kurt-Huber-Gymnasiums Gräfelfing, des Feodor-Lynen-Gymnasiums Planegg, des Otto-von-Taube-Gymnasiums Gauting und der Staatlichen Realschule Gauting sind auch wieder wesentlich beteiligt an der Gestaltung der kurzen Gedenkfeiern an den vier der fünf Mahnmale entlang der Route des Gedenkzuges am 3. Mai.

Um 13 Uhr ist der Gedenkzug am Mahnmal Gräfelfing (am Friedhof), um 14.30 Uhr, in Planegg (Kreuzung Pasinger Straße/Germeringer Straße) und um 15.45 Uhr in Krailling (Gautinger Straße), wo das Gedenken zusammen mit den Edelweißpiraten und dem Motorradclub „Kuhle Wampe“ stattfindet, der dem Zug durchs Würmtal aus Waakirchen entgegenkommt, wo 1945 der Todesmarsch endete, den zwischen 15 und 35 Prozent der Häftlinge nicht überlebten. Gegen 16.45 Uhr passiert der Zug das Mahnmal in Stockdorf (Baierplatz) und kommt gegen 17.15 Uhr an der letzten Station am Mahnmal am Gautinger Friedhof an. Ihre Teilnahme angekündigt haben laut dem Verein alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Würmtals, dazu die Landräte Christoph Göbel (München) und Stefan Frey (Starnberg). „Zu unserem Gedenkzug laden wir wieder herzlich alle Bürgerinnen und Bürger ein“, schreibt Stumpf. Von Planegg, Stockdorf und Gauting aus bringt ein Pendelbus Teilnehmer zurück zu den vorherigen Stationen des Gedenkzuges.

MM